



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 12.02.2017 07:45 Uhr | Klaus Nelißen

Lob der Drögen

Dröge Menschen spielen ja meist nicht mit in der ersten Reihe. Ob in der Schule, am Arbeitsplatz im Freundeskreis – oft stehen andere im Rampenlicht. Beim "Piss-Pott" werden sie meist als Letzte gewählt.

Das liegt daran, dass die Drögen nicht glänzen durch ein unterhaltsames Auftreten oder dadurch, dass sie den dicken Max markieren. Ihre schlagenden Argumente sind reserviert für den zweiten Blick: Zuverlässigkeit, Sachlichkeit und oft auch eine gewisse Weisheit, die einer Weltsicht entspringt –, die mindestens ebenso trocken ist wie ihr Wesen.

Glücklich, wer ein paar dröge Menschen um sich schar, denn sie sind oft diejenigen, die zählen, wenn es drauf ankommt. Wenn ein dröger Mensch einen Rat raushaut, dann sitzt das meist und oft zu Recht.

Heute wird in Berlin der neue Bundespräsident gewählt. Und ich denke, ich trete Frank-Walter Steinmeier nicht zu nahe, wenn ich sage, dass er eher zu den drögen Zeitgenossen zählt. Gut so. Ich bin froh, dass das höchste Amt im Staate nicht den Spielregeln des marktschreierischen Wahlkampfs unterliegt. Da gibt es eine Chance für Menschen, für die "dröge" keine schlechte Umschreibung ist: von Heinrich Lübke bis Roman Herzog.

In diesem Amt sind mir jedenfalls nüchterne Politiker lieber als die, die allzu schnell und überschwänglich daherkommen wie besoffen von sich oder von der Macht.

Übrigens: Diese Art Menschen gibt es auch in der Religion – da heißen sie die Charismatiker und sind oft mitreißenden Überzeugungstäter. Allzu schnell laufen sie Gefahr, überschwänglich und wie besoffen von einer Eingebung zur nächsten zu eilen, übervoll von ihrem Glauben.

Aber: Wenn ich auf meinen Lebens- und Glaubensweg schaue, waren es oft gerade diese drögen Typen, Priester und Seelsorger, die mir im entscheidenden Moment den richtigen Fingerzeig gaben und den Weg gewiesen haben.

Stichwort Glauben: Frank-Walter Steinmeier ist auch ein glaubender Mensch. Natürlich trägt er das nicht so vor sich her, wie sein Amtsvorgänger Joachim Gauck, der war immerhin mal evangelischer Pastor. Aber Steinmeier macht aktiv mit in der evangelischen Kirche. Eigentlich sollte er sogar Kirchentagspräsident für Dortmund im Jahr 2019 werden – aber daraus wird mit seinem anderen Präsidentenamt jetzt wohl nichts.

Steinmeier hat mal einen Satz über sein Verhältnis zum Glauben gesagt. Und der Satz ist typisch zögerlich und reserviert – wie eben von einem drögen Menschen. Steinmeier sagte:

"Mein Glaube ist für mich Kompass, aber nicht mein Navi".

Ich finde das klasse! Glaube ist Kompass, nicht Navi. Denn beim Navi ertappe ich mich selbst allzu oft, dass ich mein Hirn ausschalte und der freundlichen Stimme blindlings folge.

So einfach ist das in Glaubenssachen aber nicht. Und jeder der Ihnen das einreden will, der kann Sie in Gefahr bringen, blind zu werden, für das, was ist. Beim Kompass braucht es eben noch einen gewissen Deutungsspielraum. Ich muss einen Abgleich machen, mit dem was ich sehe und dem, wo es hingehen soll. Das ist vielleicht eine durchaus dröge, bzw. nüchterne Vorstellung, aber in Bezug auf den Glauben auch sehr wichtig: Wenn ich nicht blind werden will für das Leben aus starrem Glaubensgehorsam, muss ich selbst mitdenken. Ich bin jedenfalls froh, dass heute jemand zum Bundespräsidenten gewählt wird, der zwar dröge ist aber auf jeden Fall einen Kompass hat, der ihm eine Richtung anzeigt.